



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

auszuführen, möge er auch mittelbar dazu beitragen, dass die vielen Legenden über den Talmud, die bei Nichtjuden (und auch bei nicht wenigen Juden) cursiren, allmählich verschwinden. Nur darf dies nicht der einzige und auch nicht der hauptsächliche Zweck, vielmehr soll auch hier *תורה לשמה* das Höchste und das Theuerste sein!

SAMUEL POZNAŃSKI.

WARSCHAU, April 1900.

Der Commentar des Karäers Salmon ben Jerucham zu den Klageliedern.

Zum ersten Male nach der Pariser Handschrift edirt, mit einer Einleitung und Anmerkungen versehen von Dr. SALOMON FEUERSTEIN. Krakau, 1898. 28 + xlviii pp. in 8vo.

Der Commentar des Karäers Jepheth ben Ali Halevi zu den Proverbien.

Zum ersten Male nach mehreren Handschriften edirt, mit einer Einleitung und Anmerkungen versehen von Dr. ISRAEL GÜNZIG. Krakau, 1898. 50 + xxxii pp. in 8vo.

BEI beiden diesen Schriften führt der Titel irre, denn wir erhalten in der ersteren nicht den ganzen Commentar Salmons zu den Klageliedern, sondern nur den zum ersten Capitel, und in der zweiten wiederum nur die Vorrede Jepheth's und den Commentar zu den ersten drei Capiteln der Proverbien. In Anbetracht dessen aber, dass die ältere karäische Literatur noch grösstenteils in Handschriften schlummert, ist jede noch so kleine Gabe willkommen und mit Dank entgegenzunehmen.

I. Salmon b. Jerucham¹ blühte ca. 940-960 und verfasste, soweit sich nachweisen lässt, Commentare zum Pentateuch und zu den Hagiographen (ausser Ezra, Nehemia und der Chronik) in arabischer Sprache, wovon ein Teil handschriftlich in den Bibliotheken zu Petersburg, Paris und London noch vorhanden ist. Hier erhalten wir zum ersten Mal ein grösseres Specimen seiner Bibelexegese, die in mehrfacher Hinsicht interessant ist. Zunächst ist das homiletisch-midrassische Gepräge derselben hervorzuheben. Jeder Schriftverse ist mit einer arabischen Uebersetzung und grammatischen sowie rein exegetischen Bemerkungen versehen, daneben aber enthält der Comm. eine Fülle von Exhortationen und allerlei rhetorischen

¹ Arabisch Sulejmân (oder Sulejm) b. Ruchaim; jedenfalls ist die Schreibweise *يروحيم* auf dem arab. Titelblatt falsch, s. Steinschneider, *Polem. u. apolog. Literatur*, p. 346.

Betrachtungen, die nur sehr lose mit dem Hauptinhalte der commentirten Verse zusammenhängen. Demgemäss sind auch manche Stellen in unserem Specimen geradezu dem Midrasch entlehnt, aber immer ohne Quellenangabe. So ist z. B. zu den vom Herausgeber angemarkten Stellen (vgl. Note 14, 19, 43, 44) noch die zu V. 6 (p. xxi) hinzuzufügen, wo von den Wanderungen der göttlichen Majestät¹ die Rede ist und die von dem talmudischen Ausspruch: עשר מסעות נסעה שכינה (Rosch Haschana 31a) abhängig ist. Es zeigt sich immer von neuem, dass sich die Karäer auf keinen Fall dem Einfluss der traditionellen Literatur ganz entziehen konnten. Besonders ist das bei Salmon merkwürdig, der sowohl in seiner Streitschrift gegen Saadja als auch in seinem Psalmen-Comm. den Rabbanismus mit grimmigem Hass verfolgt². Hier kommt dieser Hass gar nicht zum Vorschein und der Comm. enthält nur einen einzigen ziemlich milde gehaltenen Passus gegen die Rabbaniten, und dieser Passus ist auch zugleich der einzige, der das karäische Bekenntnis seines Verfassers verrät. Es heisst da (zu V. 8, p. xxix), dass viele Israeliten heutzutage den Sabbat dadurch entweihen, dass sie an ihm Feuer und Licht in ihren Wohnungen brennen lassen und ähnliche Sünden begehen: ופי ישראל אליו מן יבדל אלסבת בחרך אלנאר פי מסכנה ויום אלסבת ואלסראז ואכל טבך אלסבת ואלנאמע יום אלסבת וחמל אלמשאות ואלקראה פי כתאב אלבראני אלך. Mit Namen werden aber die Rabbaniten in diesem Capitel nur einmal zu V. 20 (p. xlvi; vgl. aber Einleitung, p. 9, n. 21) erwähnt. Jemand, so heisst es hier, habe חמר in zwei Bestandteile zerlegt, in חמר schwer und מר bitter(?), und das erstere mit dem rabbinischen קל וחמר zusammengestellt: וקר פסר בעץ אלנאם חמר חקיל מר זער (?) וזעם אן חמר חקיל מן לגה אלרבאני אר יקול קל וחמר. Ueberhaupt wird in diesem Capitel keiner mit Namen genannt und die wenigen Anführungen (pp. vi. 3, ix. 28, xli. 26) sind anonym gehalten. Von seinen eigenen Schriften citirt er zweimal seinen Comm. zum Hohelied (pp. xv. 28, xviii. 29) und ein Werk über die Permutation der einzelnen zu einer Classe gehörenden Buchstaben untereinander (p. xl. 29)³. Letzteres zeigt, dass sich

¹ Bei Salmon, wie bei den anderen Karäern, נביר genannt, s. Epstein in *הדחק*, II, 40.

² Ueber die Streitschrift s. meine Abhandlung in *J. Q. R.*, VIII, 684 ff.; über antirabbinische Polemik in Psalmen-Comm. s. Pinsker, p. 134, und Neubauer, *Aus d. Petersburger Bibl.*, p. 12, 110.

³ Solche Buchstaben nennt Salmon אלאבראל אדורף und macht öfters von seiner Regel Gebrauch. So wird gleich zu V. 1 (p. iii) gesagt, dass Alef und He sich gegenseitig vertreten können, weil sie beide Kehlbuchstaben sind, und er führt als Beispiel Ez. xi. 7 an, wo אדורף im Sinne von אדורף steht.

2515 u. 2516) zu benutzen. Ausser manchen Druckfehlern (so fehlt oft der diakritische Punkt über dem כ) habe ich noch folgende bemerkt: iv. 13, anst. וימא l. ומע; vi. 10, anst. ויכק' l. ויכק'; ib. 22, anst. אלס' l. אלס'; x. 23, anst. וימא l. ומע; xi. 20, anst. אלס' l. אלס'; xii. 30 ist עלי nicht in פי sondern in אלי zu verbessern; xxiv. 10, anst. ואלבהא in אלע' l. אלא'; ib. 18 ist es unnötig ואלבהא zu verbessern; xxix. 29, anst. פירכבונא l. פי רכבינא; xxxii. 5 fehlt vor לאנהם irgend ein Wort, etwa אלא oder dgl.; xxxiii. 26 ist מע richtig und nicht in מא zu verbessern; xxxiv. 22 und xxxv. 16, anst. צרת l. צרת; xxxix. 19 ist אלנארהם verdorben; xlv. 2, anst. ושכאיכי l. ושכאיבי. Unnötigerweise hat auch der Herausgeber die Orthographie manchmal geändert, so z. B. אסתולי in אסתולא (p. vii. 3) und dgl., da diese Inconsequenz in der diesbezüglichen Litteratur fast Regel ist.

Die Noten zum Text (pp. 12–28) enthalten manche nützliche Bemerkungen und nur wenige Digressionen. Ueber den Gebrauch des Terminus מצור (Note 20) s. *J. Q. R.*, VIII, 500.—Der Karäer משה הכהני (Note 37) ist eine Fiction, wie Frankl (vii. 650; vgl. mein Mose ibn Chiquitilla, p. 64) nachgewiesen hat.—Anstatt el-Raundi (Note 38) muss es heissen el-Rawendi, d. h. aus Rawend unweit Ispahan, s. Sujūti und Jakūt s. v.—In Note 45 ist eine Confusion oder dgl. eingetreten. Die dort citirte arabische Erklärung zu Echa i. 9 u. Deut. xvii. 8 ist nicht von Abu Zakaria, d. h. Jehuda ibn Bal'am, sondern von Abulwalid (Uṣūl 571, 28 ff.).—Der Terminus רגש (Note 53) kommt schon in der Massora und nicht erst bei Saadja vor, s. Bacher, *Anfänge d. hebr. Grammatik*, p. 11, letzte Zeile. Die Stelle ובלבר ברלית שירניש ברלית lässt sich in Jeruschalmi nicht nachweisen und ist nur aus Tur Orach Chajim, § 61, bekannt, s. Bacher, *ibid.*, p. 7, n. 2.—סיי' (Note 56) ist eine Abbreviatur von סיידנא.

In der Einleitung (pp. 5–11) wird kurz über Salmon und seine Schriften, mit besonderer Berücksichtigung des Echa-Comm. gehandelt. Leider werden hier alle Fehler Pinskers, die längst richtiggestellt worden sind, wiederholt. Da wird wiederum die längst als fabricirt erkannte Mukaddima (bei Pinsker, p. 61 ff.) als historisches Dokument angesehen und danach das Geburtsjahr Salmon's genau auf 885 angesetzt und als seine Heimat Aegypten hingestellt, während er wohl aus Jerusalem (oder Aleppo?) war und kaum lange vor 920 geboren wurde, vgl. *J. Q. R.*, VIII, 686 ff. Auch war Salmon nicht der erste Karäer, der gegen Saadja aufgetreten ist, denn schon vor ihm hat z. B. Ben Zuta gegen den Gaon zu dessen Lebzeiten polemisirt. Ebenso wenig war Salmon der erste, der in Reimversen geschrieben hat, denn abgesehen von den älteren Pajtanim hat auch schon Saadja

diese Schreibweise angewandt, so z. B. in seiner Polemik gegen Chiwi al-Balchi, s. Kaufmann in *Revue des Études juives*, XXVII, 271. Vielleicht hat gerade Saadja Salmon zum Vorbild gedient¹.

II. Jepheth b. 'Ali² hat etwa 40–50 Jahre nach Salmon, den er u. A. zu Daniel xii. 13 (ed. Margoliouth, p. 152; vgl. Pinsker, p. 81) mit der Formel **רחמה אללה** citirt, geschrieben und war der fruchtbarste karäische Bibelexeget. Er hat die ganze Bibel ins Arabische übersetzt und sehr ausführlich commentirt und seine Comm. würden auch im Druck einige starke Bände ausmachen. Nur ein sehr geringer Teil davon ist bis jetzt publicirt, vollständig nur der Comm. zu Hohelied (ed. Bargès, Paris, 1884) und Daniel (ed. Margoliouth, Oxford, 1889). Die Comm. Jepheth's haben selbstverständlich nur ein historisches Interesse und sind diejenigen Teile am wichtigsten, die entweder Beiträge zur karäischen Dogmen- und Gesetzeskunde, oder Polemisches gegen Rabbanismus und Islam, oder endlich interessante verschollene Ansichten älterer karäischer Autoren enthalten. Der Comm. zu den Proverbien bietet in dieser Hinsicht nur wenig Ausbeute, trotzdem ist seine Veröffentlichung nicht unerwünscht. So bestätigt sich hier von neuem, dass Jepheth durchaus ein Freund der profanen Wissenschaften gewesen ist. Unter **דעת** (i. 7; Text, p. viii) z. B., der die Gottesfurcht vorangehen muss, versteht er die nicht-theologischen Wissenschaften, wie Astronomie, Medicin, Mathematik, **ותנה איצא פי קו' יראת יוי ראשית דעת אנה אשאר בה אלי אלעלום** u. s. w.: **אלתי ליסח שרעיה**³ **מתל עלם סיר אלכואכב ועלם אלטב ואלהנדסה וסאיר אלעלום אלמונורה**. Interessant sind auch die folgenden Ausführungen Jepheth's in der kurzen Vorrede (pp. iii–v). Gott hat den Menschen vor den Thieren dadurch ausgezeichnet, dass er ihm Vernunft verlieh und befähigt hat, sich Kenntnisse und Sittenlehren anzueignen, dann dass er ihm Lehren auf dem Wege der Offenbarung zugehen liess. Die Vernunft wird jedem zu Teil, nicht aber so die Offenbarung. Aber sowohl die Vernunft als auch die Offenbarungsgesetze (**אלעקליאת**) können nur stufenweise erworben werden. Wie nun die

¹ Es wäre überhaupt interessant den Einfluss Saadja's auf die Exegese Salmon's zu untersuchen. Bei Echa ist es schwierig, weil der Comm. des Gaon zu diesem Buche verloren gegangen ist. Die Existenz dieses Comm. wird durch ein Citat bei Mebasser Hallewi bezeugt, s. *Revue des Études juives*, XX, 137, und Zapiski, *Memoiren der russ. archéol. Gesellschaft*, 1891, p. 209: **וקאל פי תפסיר אינה חזן ערד עשר גליות אן אלגלות אלראבעה נאמה עלי די** **סנחריב פי זמאן חזקיהו לקולה עלה סנה' מלך אש' גל כל ע' יהו' הבצו' ויהש' ירהש'.**

² Arabisch: Abu 'Ali Ḥasan (besser als Ḥassan) b. 'Ali al-Lāwī (**اللاوى**) u. nicht **اللاوى**, wie auf dem arab. Titelblatt) al-Baṣrī (und nicht al-Bassri).

³ So ist besser mit B. zu lesen, anstatt wie im Text **שריעה**.

ersteren leichter anzueignen sind, wenn man sie von einem vernimmt, der sich darüber abgemüht und nachgedacht hat, und wie man die Wissenschaften sich leichter aneignet, wenn man die einschlägigen Schriften der Gelehrten liest, ebenso erfährt man am leichtesten aus den Schriften der Propheten die Gesetze Gottes und erhält Anweisungen weltlichen und religiösen Charakters zum Nutzen für das Diesseits und Jenseits (אדאב אלדן ואלדניא וסאיר מצאלח דניאה ואכרתיה). Diese Anweisungen enthalten alle Schriften der Propheten, aber keine so vollständig wie die Sprüche Salomos, die neben dem Pentateuch sich am besten für diesen Zweck eignen. Hier ist leicht der Einfluss Saadja's zu erkennen, so in betreff der Zweiteilung der Gesetze (vgl. p. 31, n. 4), als auch in betreff der zuletzt genannten Ausdrücke (אלדן ואלדניא, אדאב אלדן ואלאכרתיה), die gerade im Mischlê-Comm. des Gaon öfters vorkommen, so z. B. zu i. 20-31 (ed. Derenbourg, pp. 18-20; vgl. auch Bondi, *Das Spruchbuch nach Saadja*, p. 9). Dieser Einfluss, der sich auch an anderen Stellen geltend macht, und überhaupt das Verhältnis Jepheth's zu Saadja, ist leider vom Herausgeber zu wenig berücksichtigt worden.

Der Text ist nach Handschriften in Berlin, Paris und London ziemlich sorgfältig edirt. Einige Druck- und Textfehler hat bereits Bacher (*Revue des Études juives*, XXXVIII, 158) berichtet. Es seien noch folgende zwei nachgetragen: p. iii. 13, anst. מערפה besser פיערפה wie in B., und ix. 8 besser אלכטאין (ebenfalls wie in B., und nicht אלכטאון).

In den Noten (pp. 32-50) sind einige Parallelen aus Jepheth's handschr. Comm. zu Psalmen und Hiob (pp. 37, 41) und eine grössere Stelle aus Salmon's *Comm. zu Koh.* iii. 21 (pp. 34, 35) mitgeteilt. Dann ist Verschiedenes zum Verständnis des Textes beigebracht, Manches allerdings, was nicht streng zur Sache gehört.

Die schwächste Seite der Publikation ist auch hier die Einleitung. Diese enthält zunächst einen kurzen Ueberblick über die grammatischen und bibelexegetischen Leistungen der Karäer bis auf Jepheth (pp. 1-13) und dann einen Abschnitt über Leben und Werke dieses Autors (pp. 14-30). Zwei weitere Abschnitte, über Jepheth als Bibelexeget und als Grammatiker, sind am Schlusse des genannten Ueberblickes angekündigt, aber nicht vorhanden. Diese ganze Einleitung ist aber eine Compilation aus Pinsker, Fürst und Graetz, ohne Berücksichtigung der neueren Forschungen, und ist voll von Fehlern. Den genannten Gelehrten (nebst Dukes) sind auch fast sämtliche Citate entnommen. Einige Proben mögen genügen. So wird Judgan mit יהודה הפרסי identificirt (p. 4, n. 8), was höchst unwahrscheinlich ist. Auch sonst bedarf das Meiste was hier über diesen Sectirer gesagt wird nach den jetzt bekannten Nachrichten

der Berichtigung. — Das Auftreten 'Anân's wird genau auf 761-2 angesetzt (p. 2, n. 4), während es nur bekannt ist, dass das Schisma zur Zeit des Chalifen Abu Ga'far al-Mansûr (754-775) stattgefunden hat. Von einem Pentateuch-Comm. 'Anân's (p. 6, n. 10) weiss nur Lutzki. Seine grammatischen Kenntnisse waren, wie die von Harkavy publicirten Proben seines ספר המצות zeugen, noch geringer, als die seiner Zeitgenossen (so leitet er z. B. בתולים von der Wurzel תל ab!). Ueberhaupt wird die von unserem Herausgeber (pp. 1, 2) vertretene Ansicht, dass die Karäer schon vor Saadja die hebr. Grammatik angebahnt hätten, von keinem mehr geteilt. Ebenso komisch ist seine Behauptung (p. 3), dass der Grundsatz 'Anân's הפישו באורייתא es mit sich brachte, dass fast jeder selbständige Karäer es unternahm nach eigenem Muster die heilige Schrift auszulegen und sie ins Arabische zu übersetzen. — Salmon ben Jerucham hat nicht fast alle biblischen Bücher commentirt (p. 8), sondern nur einen Teil, s. oben. Sein Comm. zu Psalmen und Esther findet sich handschriftlich weder im Brit. Mus. noch in der Bodleiana, und konnte sie der Herausgeber dort nicht gesehen haben (p. 21, n. 27). Auch hat Saadja nicht gegen ihn s. כתאב אלתימיו verfasst (p. 9, n. 21), s. *J. Q. R.*, X, 252. — Jakob Tamani (p. 8, n. 17) wird ins X. Jahrh. und Jakob b. Reuben (p. 19, n. 19) ins XI. Jahrh. gesetzt, beides ist falsch, s. Harkavy, *Altjüd. Denkmäler aus d. Krim*, pp. 62, 258; חרשים גם ישנים vii. 17. — Letzterem Karäer wird ein Buch über Edelsteine zugeschrieben und auf Steinschneider's Leydener Katalog hingewiesen, aber gerade dieser Gelehrte hat die Unmöglichkeit dieser Identificirung betont, s. *Die hebr. Uebersetzungen*, p. 957. — Daniel al-Kumisi und Abulfarağ Harûn sollen von Jepheth citirt werden (p. 24, n. 27). Beides ist nicht belegt. Abulfarağ scheint auch bedeutend jünger gewesen zu sein als Jepheth. — Das in Leyden vorhandene בראשית רבא (p. 3, n. 5) hat zum Autor Jeschua b. Jehuda, s. Steinschneider's Katalog, p. 173. — Der um 1160-1200 blühende Jepheth b. Said (p. 15, n. 5) hat niemals existirt, s. חרשים גם ישנים x. 29. — Dass nun in einem solchen Opus Mocha, ein Jünger 'Anân's, und sein Sohn Mose von neuem als Erfinder des tiberianischen Punktationssystems figuriren (p. 7, n. 12), und dass Nissi b. Noach, trotz der Ausführungen Frankl's (השחר viii. 29 ff.), eine epochemachende Autorität genannt und ihm eine ausführliche Anmerkung (p. 17, n. 14) gewidmet wird, ist nur allzu verständlich.

Aber auch auf nichtkaräischem Gebiet verrät der Herausgeber Mangel an litterarhistorischen Kenntnissen. So kennt er von der neuen Ausgabe der Schriften Saadja's (p. 24, n. 38) nur den Band zu Mischlê. Auch weiss er nicht, dass Jesaja ausserdem schon früher von Derenbourg in *Stade's Zeitschrift*, Bd. IX u. X, und Hiob von John Cohn

(Altona, 1889) edirt wurden, dann dass in *Stade's Zeitschrift*, Bd. III, 204 ff., sich Bacher's Bemerkungen zu Merx' Ausgabe von Saadja's Hohelied finden, aber nicht die Edition selbst.—Den Verf. des ספר הקבלה nennt er, einem alten Fehler folgend, Abraham ibn Dior anstatt ibn Daud (p. 8, n. 15), und einen Passus aus Jehuda b. Barzila's Ješira-Comm. citirt er (p. 10, n. 21) nicht nach der Originalausgabe Halberstam's, sondern noch immer nach Pollak's הליכות קדם, p. 69 (und nicht 696, wie er Grätz nachschreibt). Auch citirt er z. B. Steinschneider's *Polemische u. apolog. Literatur*, Bd. I (p. 21, n. 25), während dieses Buch überhaupt nur aus einem Bande besteht.

Es ist sehr erfreulich, dass sich jüngere Kräfte dem wenig gepflegten Gebiete der karäischen Litteratur, besonders dem älteren arabischen Zweige derselben, zuwenden, nur wäre es zu wünschen, dass sie sich mit mehr Vorkenntnissen ausrüsten möchten.

SAMUEL POZNAŃSKI.

WARSAU, September 1899.